

Nur eigene Wertschöpfung sichert Zukunft in Sachsen

Arbeitgeberpräsident Dr. Jörg Brückner zu 30 Jahre Deutsche Einheit



In diesem Jahr jährt sich die Deutsche Einheit zum 30. Mal – ein würdiges und schönes Ereignis, an dem wir in Sachsen mit Stolz und Dankbarkeit auf das Erreichte zurückblicken können.

Der Freistaat hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten sehr positiv entwickelt. Mit Mut und Tatkraft haben engagierte Bürgerinnen und Bürger ein Bundesland aufgebaut, das als Standort mit einer dynamischen Wirtschaft, einem international ausgezeichneten Bildungssystem und hoher Lebensqualität überzeugt und weltweit – in über 200 Ländern – ein anerkannter Handelspartner ist.

Wir haben uns in Sachsen einen soliden Wohlstand erarbeitet und schätzen persönliche Freiheiten und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Am sichtbarsten wird die Veränderung in unseren Städten, Gemeinden und in unseren Betrieben. Der Verfall und das allgegenwärtige Grau der Fassaden – beide sind aus dem Alltag verschwunden. Diese positive Bilanz verdeckt gleichwohl nicht die Fehler und die Rückstände, die noch aufzuholen sind.

Der Aufbruch nach 1989 beruhte auf den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft, die freies Handeln und Eigenverantwortung in das Zentrum stellten, ergänzt um die Solidarität für die Schwachen. Zudem haben wir auf eine konsequente Reindustrialisierung gesetzt und damit an Sachsens alte Stärken als Industriestandort

angeknüpft. Wesentlich dazu beigetragen haben auch umfangreiche Transferleistungen Dritter. Wir sind dankbar dafür, dass wir die Mittel des Solidarpakts hatten, aber dieses Füllhorn ist jetzt leer.

Es bleibt nunmehr nur die eigene Leistung, die eigene Wertschöpfung, um weiter aufzuholen und so unseren Wohlstand zu sichern. Dafür braucht es vor allem eine starke Wirtschaft, die noch bessere Ergebnisse erreicht, als bisher. Denn mit einer höheren Wertschöpfung und damit auch steigenden Einnahmen für Steuer- und Sozialkassen, können wir uns auch mehr leisten – für den sozialen Ausgleich, für Kultur, Sport und Wissenschaft – eigentlich eine Binsenweisheit – aber offenbar nicht für alle.

Das Fortschreiben der Erfolgsgeschichte wird nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung gelingen, denn sowohl der der weltweite Wettbewerb als auch protektionistische Bestrebungen nehmen zu. Auch andere Länder wollen am globalen Wohlstand partizipieren.

Dafür brauchen wir erneut Mut, Zuversicht und Gemeinsinn, um beherzt Neues zu wagen und Veränderungen erfolgreich zu gestalten und uns auch strukturell neu aufzustellen. Für Unternehmen heißt das, unternehmerische Flexibilität und damit Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Für Arbeitnehmer sind das attraktive und sichere Jobs. Von der Politik benötigen wir dafür die Unterstützung in Form wachstumsförderlicher Rahmenbedingungen, die die Leistung des Einzelnen und des Teams unterstützen und anerkennen.